

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 146.

Winnenden, Dienstag den 13. Dezember

1892.

Birkmannsweiler.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaft des verst.
Joh. Schwarz, res. Anwalts von Burkhardtshof
sind innerhalb 2 Wochen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen
und zu erweisen, andernfalls könnten dieselben bei der Verlassenschafts-
aus-inandersetzung nicht berücksichtigt werden.
Den 9. Dez. 1892. **Teilungsbehörde.**

Winnenden.

Zum Backen

empfehle

Rosinen, Zibeben, Citronat, Orangeat,
pugl. Mandeln, Feigen, gemahl. Zucker,
türk. Zwetschgen, sämtl. Gewürze
in schöner, frischer Ware
R. Hahn, Rfm.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einer werten Einwohnerschaft
von Winnenden und Umgebung im

Ofen- u. Herdsetzen jeder Art,
sowie in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten ange-
legentlichst. Solide und pünktliche Arbeit zusichernd, bittet um
geneigtes Wohlwollen

Georg Schlotterbeck, Hafner,
wohnh. bei Kaufm. Mann, 2 Tr. hoch.

Winnenden.

Sämtl. Backartikel

in reicher Auswahl, von hervorragend guter Qualität
und zu den billigsten Preisen, ebenso ein gut sor-
tirtes Lager in

Glas u. Porzellan

empfehle **C. F. Glöck.**

Winnenden.

Bringe mein gut sortirtes Lager in
sämtl. Wollwaren,
sowie Schürzen, Corsetten, Herrentragen
und Cravatten

zu extra billigen Preisen (Hüllen schon von 1 A an)
in empfehlende Erinnerung.

Chr. Single.

Winnenden.

Schuhwaren-Ausverkauf in Winter- & Lederschuhwaren.

Filztiefel mit Bügen und zum schnüren,
Lederzugstiefel für Herren,
Knopf- & Zugstiefel für Damen, Mäd-
chen und Kinder,
sowie **Schuhe** in Winter-, Leder- und
Sommer-Ware

empfehle in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen
Gottlob Sprösser, Schuhmacher,
in der Mühlthorstraße.

Winnenden.

Feinsten Honig, Citronat, Orangeat,
Feigen, ausgel. Mandeln,
Citronen, Rosinen, Zibeben,
Sultaninen, türk. Zwetschgen,
Haselnußkerne, Orangen,

sowie sämtl. Gewürze
in schöner, frischer Ware empfehle bestens
Julius Volz.

Winnenden.

Gesang-Bücher

mit und ohne Schloß
empfehle in reicher Auswahl billigst
Goldarbeiter **Friedrich Ww.**

Winnenden.

Meine Weihnachtsausstellung,
enthaltend viele Neuheiten in brillantem
Schaum- und Christbaum-Confett,
sowie hübsche Sachen in Puppentüchen u. Kaufläden,
ist eröffnet und lade zum Besuch derselben ergebenst ein. Zu-
gleich empfehle alle Arten
Backwerk & Lebkuchen,
wovon echte Basler Lederle und Haselnußlebkuchen
als besonders fein. **Jul. Volz, Conditior.**

3500 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit sofort auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein Kanonenöfele,
für eine Werkstatt passend, hat zu
verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Bei Aug. Eckert a. Thor
finden Sie größte Auswahl in
Winterschuhwaren

für jedes Alter, wobei einige vorjähr.
schöne Artikel zu sehr herabgesetzten
Preisen, sowie größte Auswahl in

Lederschuhwaren,
für Herren Bohr- und
Zugstiefel, ganz schwere
Arbeitsstiefel u. Schuhe,
Stiefeln für Frauen

zum Knöpfen und mit Zug,
f. Knaben und Mädchen zum Knöpfen
und schnüren.

Größte Auswahl in
Kinderschuh, Selband-,
Lizen- und Calwerschuhe
und Stiefel.

Holzsohlen-Stiefel
von 2 A 80 S an.

Winnenden.
Durch vorteilhaften Einkauf bin
ich in der Lage, meine gut sortierte

Wollwaren,
sowie Unterhosen u. Leib-
chen, Herrentragen, Gra-
vatten, Taschen- u. seidene
Tücher, Corsetten u. dergl.
billigst zu empfehlen. Etwas zu-
rückgelegte Sachen unter Selbst-
kostenpreis.

W. Gross.

Winnenden.
**Neujahrs-
Gratulationskarten**
in schönster Auswahl empfiehlt
billigst
Goldarb. Friedrich Ww.

Winnenden.
2300 Mark
Pflegschaftsgeld hat auf längere Zeit
gegen Sicherheit sogleich auszuleihen
G. Brönnele.

Breuningsweiler.
Den Hh. Landwirten teile ich mit, daß ich nächste Woche mit einer
ausgezeichnet guten

Dampf-Dresch-Maschine

neuester Konstruktion versehen bin und auch kleinere Quantitäten
zum Dreschen bei billigster Berechnung annehme.

Für sauberes Bugen und Dreschen leistet Garantie und sehr Be-
stellungungen in der Umgegend entgegen.

Layer.

Geld-Offert.

80000 Mark
gegen gute Pfandsicherheit in Posten
von 500 Mark ab hat sofort gegen
niederen Zinsfuß auszuleihen.

Ernst Eckert,
Ehlingen.
Sonntags von 1-4 Uhr zu sprechen.

Winnenden.
Ein schönes
Logis

hat sogleich oder bis Lichtmeß zu ver-
mieten
Eugen Sälzlen
zum Bad.

Höfen.
Einen überzähligen
Farren
hat zu verkaufen
G. Schwegler,
Rutgenmühle.

Winnenden.
Von der
Spinnerei Weingarten
kann bis Nro. 14 alles abgeholt
werden bei
Kaufmann Glock.

Winnenden.
**Coaks, Nußkohlen,
Saar-Stückkohlen**
zu Kesselfeuerung, empfiehlt zu
billigen Preisen
A. Gross, Hafner.

Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jed. Art,
verlange man das mit über 3000 Abbild.
in Originalgr. versehene Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchwaren-Fabrik Steis das
Neueste. Bill. Bedion. Für Wiederverk.
Alb. A. Für Private Alb. B.

Winnenden.
Kalender
1893
um damit zu
räumen billigt
bei
E. Huss,
Buchdr.



Winnenden.
Schnitz-Brot
in bekannt guter Qualität em-
pfiehlt
G. Klöpfer, Bäcker
am Thor.

Baach.
Eine Kalbe,
mittleren Schlags, zum
zweitenmal 36 Wochen trüchtig, hat
als überzählig zu verkaufen
Gottlieb Bihlmaier.

Winnenden.
Von heute an habe ich
schöne Christbäume
zu billigem Preis zu verkaufen
Karl Hartner.

Burkhardtshof.
Einen neuen, starken
Hohlschlitten
hat zu verkaufen
Jakob Frank.

Winnenden.
Als passende
**Weihnachts-
Geschenke**
empfiehlt
Schlitt-Schuhe
von 90 S an das Paar,
Reisszeuge,
Zudelschneidmaschinen,
Bügeleisen,
sowie alle sonstigen Haushalt-
ungsartikel
G. Krantler Ww.

Winnenden.
Unterzeichneter ist willens, sein be-
stehendes
Wohnhaus

in der Kirchgasse, mit schönem Garten
hinter dem Haus, in sonniger Lage,
passend für Handwerk und Delonomie,
zu verkaufen, und kann jederzeit ein Kauf
mit ihm abgeschlossen werden. Auch
bringe ich zugleich meine sämtliche
**Korb- und Spahn-
waren**
zum billigen Ausverkauf. Mein
Stand befindet sich über die Wochen-
marktstage vor Weihnachten vor dem
Hause des Herrn Kaufmann F i n d.
Fr. Breih, Korbmacher.

Ehlingen.
Geld
gegen Pfandsicherheit, sowie gegen gute
Bürgschaft zu niederem Zinsfuß ist
steits zu haben. Forderungen jeder
Art übernehme zum Zinasso. Auch
leiste in dringenden Fällen Vorschuß.
Ernst Eckert.
NB. Sonntags von 11-4 Uhr
zu sprechen.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
Gicht u. Rheumatismus
Leidenden sei hiermit der echte
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Korntüchle in den meisten Apotheken.



Landesnachrichten.

Se. Maj. der König hat den Amtsnotar Schmitt
in Dürrenmungen seinem Amte gemäß auf die Amts-
notarstelle in Winnenden versetzt.

In Frankreich sind die Einfuhrbeschränkungen für
Bäckereisendungen aus Deutschland jetzt aufgehoben worden.
Die Sendungen finden demnach jetzt unbeschränkt wieder
Beförderung, soweit ihre Auslieferung an Frankreich
unmittelbar (über Elzass-Lothringen) erfolgt. Hinsichtlich
der Beförderung derartiger Sendungen im Durchgang
durch Belgien und durch die Schweiz bleiben die Durch-
fuhrbeschränkungen einstweilen noch in Kraft.

Dienstverlebigung: Die Amtmannsstelle bei dem
Oberamt Backnang, M. L. 8 Tage.

Stuttgart, 7. Dez. Die Kgl. General-
direktion der Eisenbahnen hat gegen den Gouverneur
von Stuttgart, Oberst Graf Scheler, Flügeladjutant
S. M. des Königs, welcher neulich mit einem Eisen-
bahnbillet II. Klasse in einem Coupee I. Klasse be-
troffen worden und daraufhin den ihn darob zur Rede
stellenden Schaffner mit dem Worte „Schäbiger Hund“
belegt hatte, und wegen des Weiteren dazu gehörigen
Strafantrag bei der Militärbehörde gestellt. (M. Abb.)

Stuttgart, 9. Dez. Mit seinem heutigen dritten
und letzten öffentlichen Vortrage, den der vormalige
Pfarrer Schrempf vor einer überaus zahlreichen Ver-
sammlung, der wieder der Konsistorialpräsident Frhr.
v. Gemmingen amwohnte, hielt, kam er endlich auf den
Punkt, auf den man längst geahnt hatte, zu sprechen,
nämlich auf die kritische Beleuchtung der gegenwärtigen
Zustände der evangelischen Landeskirche. Seine Äuße-
rungen in dieser Hinsicht waren schärfer, als man nach
den ersten Vorträgen erwarten konnte. Unsere evangel.
Kirche behauptet er, bilde weder eine treue, noch eine
einige, sondern gar keine religiöse Gemeinschaft, zumal
ihre das größte, was ihr Stifter verlangt, die Liebe,
fehle. Das religiöse Gemeinbewußtsein sei in ihr er-
loschen, weil die Kirchenglieder gegenseitig, in sich keine
Glaubensbrüder erblicken und weil man nicht mehr mit
einander bekenne. Ein neues Bekenntnis nach den heutigen
Bedürfnissen der Kirchenglieder aufzustellen, suchen die
Theologen hintanzuhalten, weil unsere Zeit nicht genug
religiös produktiv sei. Der Streit zwischen Gläubigen
und Ungläubigen sei bereits zum Bürgerkriege ent-
flammt, in dem es Verwundete und Gefallene gebe. Die
Schuld dieser Zustände liege in dem verfehlten Bau der
Kirche mit ihren verschiedenen Bekenntnissen und an
den Leitern der Kirche. In dieser Beziehung stehe die
evangel. Kirche der katholischen in vielen Beziehungen
nach. Zum Schluß kam Redner zu der Behauptung,
daß es mit der evangel. Kirche weit abwärts gegangen
sei. Sollen wir nun eine neue Kirche bauen? Redner
rät davon ab, bittet aber seine Gesinnungsgenossen, die
Kirche vor dem Konkurs durch mannhafte Auftreten
und Eingreifen zu bewahren.

Stuttgart, 9. Dez. Im Konkurs über das Ver-
mögen des Kommerzienrats G. C. Stänglen hier ist eine
neue Wendung zu verzeichnen. Es wurde nämlich vom
Kgl. Amtsgericht hier der Beschluß erlassen, „infolge der
von seiten eines Gläubigers erfolgten Anregung und im
Hinblick auf die naheliegende Möglichkeit wichtiger und
verantwortungsvoller Entscheidungen gemäß § 79 der
Konkursordnung einen provisorischen Gläubiger-Ausschuß
zu bestellen und in denselben die nachstehenden Vertreter

bekannter Gläubiger zu berufen: Regierungsrat Jordan,
Rechtsanwalt Scheurlen, Rechtsanwalt v. Schab, Rechts-
anwalt Fr. Kaufmann. Weiterem Vernehmen nach
dürften gegen die Frau und die Kinder des Gemein-
schuldners Stänglen, welche hier zwei Häuser mit ele-
ganter Einrichtung in beträchtlichem Werte (man spricht
von 200 000 M.) besitzen, sowie gegen die erst im letzten
Jahr von Stänglen gegründete Türkische Handelsgesell-
schaft, mit dem Sitze in Basel, deren Inhaber Stänglen
selbst mit seinem Sekretär und noch einigen, welche zweifel-
los nur mit unbedeutenden Beträgen beteiligt sind, ist
Anfechtungsklage wegen der in den letzten zwei Jahren
vorgekommenen Vermögensübertragungen und anderer
Rechtshandlungen eingereicht worden. Da die unbedeu-
tende Konkursmasse (15 M.) zur Durchführung des Kon-
kursverfahrens nicht genügt, so werden, wie verlautet,
die Gläubiger die hierfür, sowie die für Durchführung
der Anfechtungsklagen erforderlichen Kosten vorschießen
müssen.

Stuttgart, 8. Dez. Auf dem Livolitteler
sand heute eine von mehreren Hundert Wirten der
Stadt und Nachbarschaft besuchte Versammlung statt, in
welcher man insbesondere über die Maßregeln zur
Bekämpfung des Flaschenbierhandels debattierte. Man
beschloß in einer Eingabe an den Württ. Brauerbund
und speziell noch an die biesigen größeren Brauereien
um die Einrichtung eines Flaschenbierverbandes in jeder
Brauerei zu eruchen. Mit Hilfe der neuen Apparate
läßt sich das Abfüllen von Bier direkt in den Brauer-
eien leichter als in den Wirtshäusern bewerkstelligen.
Durch den eigenen Verkauf von Flaschenbier hoffen
die Wirte, den Händlern die beste Konkurrenz machen
zu können. Um ihre Interessen künftia auf dem
Rathaus nachdrücklich wahrnehmen zu lassen, stellten
die vereinigten Wirte den Vorstand ihres Landes-
vereins, Hr. Kometsch z. Auler, als Kandidaten für
die Bürgerauschusswahl auf.

— In seinem gestern Abend gehaltenen Vortrag über Dr. Nittinger gab Sanitätsrat Dr. Bisfinger zunächst eine kurze Geschichte der Impfung und des Impfwangs. Bei uns in Württemberg besteht ein solcher staatlicher Zwang seit dem Jahre 1818. Der erste Arzt, der andere Anschauungen von der Sache gewonnen hatte und sie öffentlich energisch vertrat, war Dr. Nittinger. Er war durchaus ein Original und der erste Naturarzt in Württemberg. Er nannte seine Heilmethode die kosmische Heilmethode. Er hatte etwa ein Duzend Schriften gegen die Impfung geschrieben. Er lehrte, wie man die Pocken gefahrlos ohne Narben heilen könne; er erklärte deshalb den ganzen Impfwang für nicht nur unnötig, sondern sogar für sehr schädlich. Der Redner führte zum Schlusse Aussprüche verschiedener württembergischer Ärzte an, die zum Teil gegen den Impfwang eine sehr verbe Sprach fuhren. Redner bezeichnete den Impfwang als die rechte und gerechte Tochter der Giftmedizin; er passe deshalb in unser Zeitalter der Aufklärung u. der Reinlichkeit wie eine Faust auf ein Auge. Er schloß seinen Vortrag mit dem Ausruf: „Fort mit dem Impfwang, er ist vom Uebel!“

— Dem Schwarzw. Boten wird aus Stuttgart mitgeteilt, es habe anfangs dieser Woche eine geheime Sitzung des Gemeinderats stattgefunden, welche die höheren Orts geforderte Erteilung eines Leumundzeugnisses für den neugewählten Stadtvorstand zum Gegenstand hatte. Die Sitzung sei sehr stürmisch verlaufen und habe als Resultat gehabt, daß mit 40 gegen 10 Stimmen es abgelehnt wurde, dem Gewählten ein solches zu erteilen. Dabei sollen verschiedene Beschuldigungen aus der Studienzeit Rümelins vorgebracht worden sein. Hiernach dürfte es mit der Bestätigung Rümelins noch guten Verzug haben. Die Nichtbestätigung Rümelins, heißt es dann weiter, würde in den weitesten Kreisen der Stuttgarter Bevölkerung tiefe Mißstimmung hervorrufen und die Kandidatur Bayer zur Möglichkeit machen. — Hiezu bemerkt die Red. d. Schw. B.: Da Rümelin unseres Wissens ein geborener Ulmer ist, so ist die Erteilung eines Leumundzeugnisses durch den Stuttgarter Stadtrat kaum möglich; es müßte also etwas anderes der Grund der stürmischen Beratung gewesen sein. Wie uns übrigens von einem der Volkspartei nahe stehenden Freund unseres Blattes schon vor zwei Tagen aus Stuttgart mitgeteilt wurde, ließ die Stimmung, die sich in den Kreisen der Volkspartei geltend machte, darauf schließen, daß die Bestätigung Rümelins aller Wahrscheinlichkeit nach versagt werden wird. Nach Aussage von Mitgliedern der Volkspartei habe man nach Rümelins Studien-Vergangenheit geforscht und diese nicht ganz rein gefunden. Dieses soll in der oben-erwähnten geheimen Sitzung geltend gemacht worden sein und zu der in obiger Korr. bezeichneten Abstimmung geführt haben. Rümelin soll unterdessen von Bayer über den wahren Wert der Beschuldigungen befragt worden sein, definitives konnte aber unser Gewährsmann über die Unterredung nicht mitteilen. Die Volkspartei wird im Fall der Nichtbestätigung Bayer als Kandidaten für die Stadtvorstandsstelle aufstellen, welcher, wie man in volksparteilichen Kreisen nicht zweifelt, seine Zustimmung diesmal geben wird.

Fornsbach, O.A. Backnang, 8. Dez. Berg. 2. Adventssonntag wurde die hiesige neu hergestellte Kirche unter starker Beteiligung eingeweiht. Der Einweihung wohnten Dekan Klemm und Oberamtmann Schütz von Backnang an. Vom bisherigen Lokal, von welchem Stadtvikar Eisenhans feierlich Abschied nahm, bewegte sich der Festzug durch die Hauptstraße des Dorfes nach der festlich geschmückten Kirche. Vor der Kirchenthüre nahm der Festzug Aufstellung. Nach dem Choral: Thut mir auf die ichöne Pforte, unter Musikbegleitung gelangten, übergab Stadtbaumeister Cleß von Murrhardt die Schlüssel an Stadtpfarrer Eisenbach, der nach einer Ansprache die Thüre öffnete. Dekan Klemm hielt die Weiherede, die Festpredigt Stadtpfarrer Eisenbach. Der Taufstein wurde durch 2 Tausen eingeweiht, ebenso schloß sich die Feier des Abendmahls an. Die Herstellung der Kirche macht einen günstigen Eindruck. Nach der gottesdienstlichen Feier fand ein Festessen im Gasthaus zur Krone mit Tafelmusik statt. Den 1. Trinkspruch brachte Oberamtmann Schütz aus auf die kirchl. und bürgerl. Gemeinde Fornsbach; dieser fand seine Erwiderung durch einen Toast des Schultheißen Durch hier. Stadtpfarrer Eisenbach feierte den Bau-meister der Kirche, Stadtbaumeister Cleß von Murrhardt. Nachmittags war Konzert im Gasthaus zum Lamm, wo noch mancher Trinkspruch das Zusammen-sein würzte.

— In Sulzbach a. M. brannte die Scheuer des Hafners Ockert vollständig nieder. Sämtliche Ernte-Erträge und Futtermittel wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt.

Dehringen, 10. Dez. Soeben ist Prtnz Fried-

rich zu Hohenlohe-Dehringen, 80 Jahre alt, an Herz-lähmung gestorben.

Heilbronn, 9. Dez. Eine der lästigsten Ausgaben in großen Geschäften mit bedeutender Korrespondenz oder in Zeitungs-Expeditionen mit starkem Versand ist das Aufleben der versch. Marken auf Hunderte von Versendungsgegenständen. Die englische Postverwaltung hat eine Einrichtung getroffen, die Nachahmung seitens aller Postverwaltungen verdient. Es kann nämlich bei Versendung einer größeren Anzahl Zirkularen u. dergl. die Postsumme des Portos auf einmal bezahlt werden, worauf die sämtlichen Briefschaften mit „paid“ (bezahlt) abgestempelt, Marken aber nicht mehr aufgelegt werden. Da dieses „paid“ im Stempel gleich mit dem Datum oder dem Ab-stempelungsort verbunden ist, so hat der betreffende Postbeamte dadurch nicht mehr Arbeit, das Expeditionspersonal großer Geschäfte und ein gut Teil lästiger, unangenehmer Müheverwaltung weniger, der Staat aber ebensoviele Einnahmen auf billigere Weise, da er die Markensabrikations-Kosten erspart.

Bödingen, 8. Dezbr. Der 32 Jahre alte, verheiratete Schmied Deffner von hier hatte sich vor acht Tagen bei der Arbeit in Heilbronn eine geringfügige Verletzung am Fuße zugezogen, die er nicht weiter achtete, bis er gestern im Geschäft umfiel und schwerkrank in seine Wohnung hieher gebracht werden mußte. Heute nacht starb er infolge von Blutvergiftung. Er hinterläßt eine junge Witwe mit zwei kleinen Kindern.

Nordheim, 8. Dez. Ueber die hier verübte Mordthat, über die wir bereits berichteten, schreibt der Vater des Ermordeten, Schlosser Karl Pfeiffer in Obernkirchen, dem N. L. folgendes: Mein Sohn Karl August Pfeiffer, Eisendreher, beschäftigt in Heilbronn und in Kost und Logis bei seinem Onkel Müller in Nordheim, ging mit seinem Vetter Karl Müller um 10¹/₂ Uhr nach Hause die Ortsstraße entlang, dann eine Seitengasse, von da über den Kirchvorplatz und die Staffeln herunter, um über die Straße ins Nachquartier zu gehen. Der Mörder Wolf kam zur gleichen Zeit mit einem andern Manne die Ortsstraße vom Trauben her, wo Wolf eingelehrt war und mit andern schon Streit gehabt hatte, wobei er sich äußerte, daß er jeden, der ihm in den Weg komme, erlöchen werde. Als mein Sohn die Staffeln herunterkam, um über die Straße gegenüber ins Haus zu gehen, drehte sich Wolf um und stach ihm das Messer in den Leib. Mein Sohn schrie: „Ach Gott, wer hat mich gestochen? Wolf und sein Begleiter Bleihl sprangen hierauf davon, mein Sohn ihnen nach, bis er tot niederstürzte. Nachher auf dem Weg nach Klingenberg wollte Wolf seinen Begleiter, den verheirateten Bleihl, auch erstechen; dieser entwand ihm jedoch das Messer und schob es in die Tasche, worauf beide nach Hause gingen. Um 4 Uhr morgens wurden beide verhaftet. Es haben Frau Adelhelm und Tochter im Hause meines Schwagers zugehört, wie mein Sohn die Kirch-staffel über die Straße nach Hause wollte, ohne ein Wort mit den Klingenbergern zu wechseln. Auch Bleihl bestätigt dies, wogegen Wolf es selbst vor seinem toten Opfer noch leugnete. Wolf ist ein beneidlicher Soldat und wollte vor einiger Zeit einen Selbstmord ausführen.

Schnaitheim, O.A. Heidenheim, 8. Dez. Dem Maurermeister J. B. von hier wurden gestern beim Fällen eines Baumes beide Füße abgeschlagen. Der Verunglückte, ein beliebter Mann, wird mit seiner zahlreichen Familie allgemein bedauert.

Altensteig, 6. Dez. Nicht unwichtig dürfte für Reisende nachstehendes sein. Ein Passagier nahm eine Rückfahrkarte nach Stuttgart, hielt sich aber dort länger als 10 Tage auf und mußte deshalb eine neue Fahrkarte für die Heimfahrt lösen. Darauf schickte er seine Rückfahrkarte an die K. Eisenbahndirektion ein und erhielt von dort den Mehrbetrag der Rückfahrkarte über den Betrag einer einfachen Fahrkarte für die Hinreise nämlich 2 M. 80 S vergütet.

Freudenstadt, 6. Dez. Vor kurzer Zeit entstanden in der Wirtschaft zur Linde in Waltersbronn zwischen Gästen Streitigkeiten, wobei ein 45 Jahre alter verheirateter Mann derart verletzt wurde, daß er nunmehr seinen Verwundungen erlegen ist. Gestern fand die gerichtliche Deffnung der Leiche statt.

Magold, 8. Dezember. Am heutigen Markttage kamen zwei Unglücksfälle vor. Ein 50jähriger Mann von Unterjettingen fuhr zu Markte. Die Steige herab rutschte sein Wagen, das Pferd ging durch u. der Fahrer wurde zu Tode geschleift. Ein anderer Mann, von Deichelbronn, bekam unterwegs einen Schlag und war ebenfalls tot.

Neutlingen, 9. Dez. Dem Vernehmen nach ist die Schwarzwälder Kreiszeitung in Neutlingen, Verlag nebst Druckerei, von Redakteur Theodor Ebner von der Württ. Volkszeitung käuflich erworben worden. Der Kaufpreis mit Anwesen beträgt 130 000 M.

Thalheim, O.A. Tutlingen, 7. Dez. Heute verunglückte das jüngste Söhnlein des Wundarztes Hirt. Dasselbe vergnügte sich auf der Straße inmitten des Orts mit andern Kindern, als plötzlich ein Einspannerschlitten daherraste, mitten durch die muntere Kinderschaar hindurchsauste und den

Knaben derart überfuhr, daß er sofort eine Leiche war. Tot brachte man ihn den Eltern, deren Schmerz man sich denken kann. Das Pferd des unglückseligen Fuhrmanns war schon geworden und der Führer, ein Auswärtiger Metzger, selber in der größten Gefahr.

Gestorben: 7. Dez. zu Bain penj. Schullehrer Paul Dehler, 82 J. a.; 8. Dez. zu Nottensburg Domkapitular Zimmerle; 9. Dez. zu Blaubeuren Lehrer a. D. Friedrich Schwarz.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Dez. Die Steuervorlagen sind jetzt im Reichstag eingegangen. Es sind die drei bekannten Gesetzesentwürfe über Steuererhöhung vom Bier, vom Brauntwein und einigen Stempelabgaben. Der finanzielle Schwerpunkt liegt in der Erhöhung der Biersteuer; von dieser Maßregel verspricht man sich etwa 32 Millionen Mark. Die Brausteuern soll verdoppelt und Elsaß-Lothringen in die Brausteuergemeinschaft hereingezogen werden. Zur Schonung der kleineren Brauereien wird ein Staffeltarif vorgeschlagen. Die Brauntweinsteuererhöhung besteht in einem Zuschlag von je 5 M auf die bisherigen 50 und 70 M des kontingentierten und des unkongentierten Produktes. Die Berechnung des Kontingents mit ermäßigtem Steuersatz soll nach 4, statt 4.5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf erfolgen; die Neuverteilung des Kontingents wird künftig alle fünf, nicht alle drei Jahre vorgenommen. Zu Gunsten der kleinen (Obst-)Brennereien ist eine Erleichterung vorgesehen, welche den Zweck hat, denselben die durch die Novelle von 1891 zugeordnete Steuerermäßigung wirksamer zu machen. Der Mehrertrag dieser Vorlage wird auf 12¹/₂ Millionen Mark veranschlagt. Sodann wird eine Erhöhung der Stempelabgaben bei gewissen Geschäftsabschlüssen vorgeschlagen. Der Mehrertrag durch diesen Gesetzesentwurf wird auf 13 Millionen Mark berechnet. Bei dem heutigen wirtschaftlichen Druck und der herrschenden Leblosigkeit des Verkehrs dürfte sich diese Berechnung aber leicht als zu hoch erweisen. Der Gesamtertrag der Steuervorlagen wird sonach seitens der Regierung auf 57¹/₂ Millionen Mark geschätzt. Das Einbringen dieser Steuervorlagen, die so zahlreiche und begründete Bedenken gegen sich haben, beweist, wie nahe an der Erschöpfung der Einnahmquellen des Reiches wir bereits angelangt sind und wie starke Veranlassung wir haben, uns in der Uebernahme neuer Ausgaben die äußerste Zurückhaltung aufzuerlegen.

Berlin, 9. Dezbr. Die dem Reichstag zugegangene Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Berufsvereinigungen bezieht die im Jahre 1891 den verletzten Arbeitern bzw. deren Hinterbliebenen gezahlten Unfall-Erschädigungsbeträge auf etwa 26 Mill. M. Es ist dies also die Summe, welche im Vorjahre auf Grund der verschiedenen Unfallversicherungsgesetze den Arbeitern in der Industrie, im Gewerbe, in der Landwirtschaft, in der Schiffahrt und in den verschiedenen Verwaltungen unmittelbar gezahlt wurde. Die Beträge, welche des Weiteren an Unfalluntersuchungs-, Unfallverhütungs-, Verwaltungs- und Schiedsgerichtskosten gezahlt wurden, sind auch recht beträchtlich. Sie werden ja gleichfalls lediglich im Interesse der Arbeiter von den Arbeitern aufgebracht. Wenn wir aber nur die unmittelbar den Arbeitern und deren Familien auf Grund der Unfallversicherung geflossenen Summen in Betracht ziehen, so kommen wir auch da zu ganz stattlichen Beträgen. Seit dem Inkrafttreten des ersten großen Unfallversicherungsgesetzes sind 6 Volljahre verflossen. In denselben haben die Arbeiter und deren Familien an Unfallerschädigungen nicht weniger als über 78 Mill. M von den Arbeitgebern erhalten. Der bei Weitem größte Teil davon entfällt auf die Industrie, welche ja auch zuerst die Lasten der Unfallversicherung auf sich nahm. In den 6 Jahren, über welche von den Berufsvereinigungen Rechnungsergebnisse vorliegen, sind die Entschädigungsbeträge entsprechend dem für die Aufbringung der Kosten gewählten reinen Umlagesystem höchst verschieden. Im Jahre 1886 belief sich der Betrag auf 1,9 Millionen, 1887 auf 5,9, 1888 auf 9,6, 1889 auf 14,4, 1890 auf 20,3 und 1891 auf etwa 26 Millionen. Das letzte Jahr hat also bereits ¹/₃ aller dieser Jahresausgaben erreicht. Man ersieht daraus, welche Steigerungen die den Arbeitern aus einem einzigen Versicherungszweige unmittelbar zufließenden Beträge erfahren haben. Es darf ja dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß der Kreis der Unfallversicherungen in den abgelaufenen Jahren mannigfache Erweiterungen erfahren hat, so durch das Ergänzungsgesetz, durch das See- und Tiefbau, durch das Unfallversicherungsgesetz für die Landwirtschaft, aber die Hauptlast der Steigerung entfällt stets auf die Industriezweige, welche von Anfang an der Unfallversicherung unterstellt gewesen sind. Diese Zahlen, sowie die Gewißheit, daß nicht bloß auf dem Gebiete der Unfall- sondern auch auf dem der Invaliditäts- und Altersversicherung die Beiträge noch beträchtlich zunehmen werden, weisen darauf hin, daß das deutsche Gewerbe auf dem Versicherungsgebiete mit Neuerungen, welche Mehrkosten voraussetzen, verschont bleiben muß.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dez. Heute fand im Reichstagsgebäude eine Vorbereitungsbesprechung über den Entwurf des Auswanderungsgesetzes unter Zuziehung von Sachverständigen aus Handel und Gewerbe statt. Die allgemeine Anschauung war: der Gesetzesentwurf in der vorgelegten Form sei unannehmbar, die Umarbeitung in einer Reichstagskommission nach der 1. Lesung im Hause unerlässlich.

In deutschen Reedereikreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß durch das neue Auswanderungsgesetz eine außerordentlich starke Ableitung des Auswandererstroms nach fremden Häfen zum Schaden der deutschen Gesellschaften stattfinden wird. In erster Linie handelt es sich dabei um die sogen. „Prepays“, d. h. Billets, welche in Amerika selbst von dort ansässigen Deutschen gekauft und ihren diesigen Verwandten überwiesen werden. Diese Prepays mochen gegenwärtig mehr als 40 pCt. der gesamten Auswanderung aus. Die im Auswanderungsgesetz verlangte vierwöchige Abmeldepflicht hat nach Ansicht der Sachleute die Konsequenz, daß die gesamten Prepays für fremde Häfen gekauft werden und den fremden Reedereien zu gute kommen. In den außerdeutschen Häfen ist der Auswanderer der Abkündigungspflicht nicht unterworfen und kann in Bezug auf die Abmeldung nicht kontrolliert werden; andererseits kann eine solche Kontrolle nirgends anders als im Abgangsbasen zur Ausführung gebracht werden. Wenn man bedenkt, daß die jährliche Auswanderung aus Deutschland sich auf etwa 100 000 Köpfe beläuft, so würde den deutschen Schiffahrtsgesellschaften aus dem Ausfall der Prepays zusammen mit den sonstigen Ersparnissen, welche das Gesetz dem Auswandererverkehr in den Weg legt, ein unberechenbarer Schaden erwachsen.

Berlin, 9. Dezbr. Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung den Anträgen wegen Wiederlegung der Gesekentwürfe gegen den Verrat militärischer Geheimnisse sowie wegen Ergänzung der Bestimmungen über den Verrat an den Reichstag zu.

Berlin, 10. Dez. Caprivi sprach heute im Reichstag sehr überzeugend. Er betonte die Notwendigkeit der Vorlage für die Sicherheit Deutschlands in der stärksten Weise, alle Verantwortung auf sich nehmend. Er erklärte die Vermehrung der Präsenzstärke für den künftigen Punkt, hiemit zugleich Hüne antwortend. Er erhielt mehrere Bravourufe.

Berlin, 10. Dez. Die Reichstagskommission hat den Gesekentwurf über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung unverändert angenommen mit der Resolution: Die Regierung sei aufzufordern, die großen Unterschiede zwischen der mitteleuropäischen Zeit und der mittleren Ortszeit für den Osten und Westen bezüglich der in der vorjährigen Gewerbeordnungsnovelle festgelegten Zeitbestimmungen für Beginn und Ende der Arbeitszeit angemessen auszugleichen, ohne daß die Dauer der Arbeitszeit verändert wird.

Der Reichsanz. widerspricht der Meldung einiger Blätter, daß der preussische Armeemuskulinspicient den Befehl erhalten habe, aus sämtlichen deutschen Militärcapellen Musiker zur Bildung zweier Musikkorps für die Chicagoer Weltausstellung auszuwählen. Es würden weder geschlossene noch aus aktiven Mannschaften zusammengesetzte Militärcapellen nach Chicago beurlaubt.

Berlin, 9. Dez. In der Spandauer Munitionsfabrik werden jetzt Patronen für Wachtposten aus Aluminium angefertigt. Die Wirkung eines solchen Geschosses ist eine weit ungefährlichere als die eines Stahlgeschosses.

Kürzlich hielt in Buttstädt in Sachsen-Weimar der d. fr. Abgeord. Alexander Meyer eine Rede über die Stellung seiner Partei zur Militärvorlage. Er sagte: Ueber die Aussichten der Vorlage im Reichstage überhaupt sei zur Zeit schwer etwas zu sagen. Man stehe einer schier unentwirrbar scheinenden Lage gegenüber. Die Entscheidung liege beim Zentrum u. bei den Nationalliberalen. Wie diese aber sich entschließen werden, darüber herrsche zur Stunde noch vollständiges Dunkel und die übrigen Reichstagsmitglieder selbst werden es wahrscheinlich nicht viel eher erfahren, als die Zeitungleser im Lande. Die d. fr. Partei sei bereit, einen Betrag bis zu 25 Millionen als notwendige Kosten für die Einführung der 2jährigen Dienstzeit zu bewilligen, und auf dieser Grundlage werde gegenwärtig mit den anderen Parteien verhandelt. Diese Summe selbst dürfe aber auch nicht durch Erhöhung von Steuern gedeckt werden, von denen z. B. diejenige der Biersteuer absolut schädlich sei, sondern durch Aufhebung der bekannten Liebesgabe, die gewisse große Branntweinbrenner erhalten.

Hamburg, 9. Dez. Großes Aufsehen erregt die Zahlungseinstellung der Bank u. Wechselfirma Caro und Bartels, nachdem sie gestern

noch Akzente in der Höhe von 400 000 Mk von 3 Banken abgenommen hatte, ohne Zahlung zu leisten. Caro ist flüchtig. Bartels stellte sich der Polizei. Unter den unterschlagenen Effekten befindet sich ein großer Teil Hamburgischer Staatsrente, deren Amortisation bereits beantragt ist. Die Passiven werden auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Breslau, 9. Dez. Infolge Schneeverwehungen sind bis auf weiteres gesperrt die Strecken Lamsdorf-Reiße, Ziegenhals-Gannsdorf, ferner die Anschlußbahnen Böttich-Friedeck, Böttich-Saybusch und Böttich-Kaltwartha. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn nimmt in Oberberg u. Dzebis, die mährische Zentralbahn in Jägerndorf und Ziegenhals keinerlei Güter an. In Mittelschlesien hat das Schneetreiben nachgelassen. — Zwischen Deutsch-Nettow und Fürstenberg liegen auf der Ober 500 besetzte Schiffe, die von dem Frost überrascht worden sind, fest und sind, da auf den baldigen Eintritt von Tauwetter nicht zu rechnen ist, aufs äußerste gefährdet.

Oppeln, 7. Dez. Das Eisenbahndirektionsamt Oppeln macht bekannt: Die Strecke Lamsdorf-Niederhermsdorf, Route Oppeln-Reiße, ist durch Schneeverwehungen für Personen- und Güterverkehr seit heute Morgen auf mindestens 24 Stunden gesperrt.

Ein höchst trauriger Fall von Härtegefühl einer Gemeindebehörde bei Potsdam dürfte demnächst die höheren Instanzen beschäftigen. Ein Handwerksbursche hatte bei jener Gemeinde an einem der letzten Frosttage um ein Unterkommen während der Nacht gebeten. Obwohl dies durch eine Streu im Gemeindehause leicht hätte beschafft werden können, wurde dem Handwerksburschen dennoch die Thür gewiesen. Am folgenden Morgen fand man ihn unweit des Dorfes mit vollständig erfrorenen Füßen an der Landstraße liegen. Der Aermste wurde nach dem städtischen Krankenhaus zu Potsdam befördert, wo ihm am nächsten Tage beide Beine bis zum Knie abgenommen werden mußten.

Würzburg, 6. Dez. Einen recht angenehmen Fund machte nach den „N. N.“ der Bauer Schnabel in Bergheim. Er fand in dem von ihm erkauften Hause des ermordeten Schimmel einen Zentner und sieben Pfund alte Kronenthaler und verkaufte das Pfund zu 48 Mark!

Bromberg, 7. Dez. Die k. Eisenbahndirektion macht bekannt, daß die Strecke Kahlbade-Cartbaus der Nebenbahn Praust-Cartbaus infolge Schneeverwehungen auf unbestimmte Zeit gesperrt sei.

Aus der Pfalz, 9. Dezbr. Die pfälzischen Branntweinbrenner hielten in Zweibrücken eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, an die Reichstagsabgeordneten eine Adresse zu richten, in welcher dieselben gebeten werden, für die Beibehaltung der Differenzbesteuerung des Branntweins in Höhe von 20 Mk unbedingt einzutreten. Ferner sagte man den Beschlüssen, die Branntweinbrenner der übrigen süddeutschen Staaten aufzufordern, sich dieser Adresse anzuschließen.

Wien, 8. Dez. Die Prostituierte Theresia Strudl, die nachts in Begleitung eines bisher unbekanntes Mannes in die Wohnung Leopoldstadt-Odeongasse gekommen war, wurde heute früh erbroffelt u. mit durchschnittenem Halse aufgefunden.

In Ferrara ist eine grausige Mordthat geschehen. Die 70jährige Gräfin Meroni und ihr Stubenmädchen wurden mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Die Gräfin war tot; das Mädchen starb, nachdem es einen Deutschen namens Schumann als Mörder bezeichnet hatte. Dieser wurde im Nebenzimmer mit einer Wunde am Halse gefunden; er verschied nach wenigen Stunden.

London, 8. Dezbr. Das norwegische Schiff Dronningen scheiterte vor Liverpool. Die ganze Besatzung, 18 Mann, ist ertrunken.

London, 10. Dezbr. Der Viermaster Bendouran, von San Francisco mit Getreide nach England unterwegs, ist mit 32 Mann Besatzung untergegangen.

Petersburg, 9. Dezbr. Aus Odessa wird gemeldet: Banfier Moses Linschütz wurde von Räubern in seiner Wohnung überfallen, ermordet und seiner Bauschaften beraubt.

Krakau, 7. Dezbr. Infolge von Schneeverwehungen ist auf der Strecke der Nordbahn zwischen hier und Pretau der Güterverkehr bis auf weiteres eingestellt.

Kopenhagen, 10. Dez. Bei einer Feuersbrunst, die vergangene Nacht in der Vorstadt Friedrichsberg ausbrach, verbrannten 4 Personen. Eine Frau verunglückte bei einem Sprung aus dem 4. Stock des brennenden Gebäudes.

Aus Lonkin wird eine Gräueltat gemeldet. Im Distrikt Quang-Jen schleppten Seeräuber nach und nach achtzig Frauen und Kinder fort, um Lösegeld zu erpressen und sperrten sie in eine Höhle im Gebirge. Die Behörden entsandten Truppen zur Befreiung der Gefangenen. Als die Banditen dies erfuhren, fesselten sie die Gefangenen, verschlossen die Höhle luftdicht und zündeten Holzkohlen an. Sämtliche achtzig Gefangene wurden erstikt vorgefunden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. H. u. H. in Winnenden.

Berlin, 9. Dez. Eingegangen ist eine Denkschrift über die Cholera-Epidemie von 1892. — Der Gesekentwurf Hirsch u. Gen. betr. die Einführung des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes wird in 3. Beratung unverändert angenommen. — Es folgt die Berlesung der Interpellation Hize, Gröber u. Gen. betr. die Regelung der Abzahlungsgeschäfte und des Hausierhandels. — Schaedler (Zentr.) begründet die Interpellation. — Der Staatssekretär Bötticher erklärt, ein Gesekentwurf über die Regelung der Abzahlungsgeschäfte ging am 18. Okt. dem Bundesrat zu. Die Ausschussberatung darüber sei bereits anberaumt und die Materie werde voraussichtlich in verhältnismäßig kurzer Zeit durch eine Vorlage an den Reichstag erledigt. Ueber die Absichten der Regierung in dieser Beziehung könne er noch nichts sagen, da die Regierung noch keinen Beschluß gefaßt hat. Die Untersuchungen über die Aussicht des Hausierhandels sind noch nicht vollständig abgeschlossen, doch habe die bayerische Regierung die Initiative ergriffen und am 7. November dem Bundesrate einen Gesekentwurf über die Abänderungen der betr. Bestimmungen der Gewerbeordnung vorgelegt. Der Bundesrat werde in nicht allzu ferner Zeit über diesen Antrag Beschluß fassen. — Möller (nat. L.) warnt vor zu scharfem Vorgehen gegenüber dem Hausierhandel, welcher für manche Landesteile eine Lebensfrage geworden. Die Wirksamkeit der Abzahlungsgeschäfte sei teilweise eine segensreiche. — Ackermann (kons.) bedauert, daß der Staatssekretär nicht mitteilte, ob die Vorlage in dieser Session dem Reichstage zugehe. — Baumbach (freis.) hält manche Abzahlungsgeschäfte in sozialer Hinsicht für sehr nützlich. — Gröber (Zentr.) bemängelt die Langsamkeit, womit solche soziale Fragen behandelt würden. Er beklagt die Verbreitung der Schauerromane durch den Hausierhandel. Er wolle den Hausierhandel im Allgemeinen nicht beschränken, sondern nur bezüglich bestimmter Waren. — Geier (Soz.) erklärt, der Hausierhandel würde schon dadurch segensreich, daß er vielen Arbeitslosen Beschäftigung gewähre. Auswüchse seien durch Reklamationen nicht zu beseitigen, sondern nur durch eine Aenderung der ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse. — Morgen Militärvorlage.

10. Dezember. Der Präsident teilt mit, er werde die Interpellation über die Kriegsbrauchbarkeit der Gewehre auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen. Der Bundesratsbevollmächtigte preuß. Kriegsminister v. Kalkstein eröffnet die 1. Beratung der Militärvorlage, indem er die militärischen Gesichtspunkte bei Einbringung der Vorlage aufzählt. Die Vorlage solle die ungerechte Verteilung der Last der allgemeinen Wehrpflicht, sowie ihre unzureichende Wirkung in militärischer Beziehung beseitigen. In der Kommission werde er erweisen, daß das Ausbildungspersonal zur Durchführung der Präsenzerhöhung genüge, ohne daß eine Gefährdung der Armeearganisation eintrete. Die Vorlage führe eine Verjüngung der Armee herbei und schaffe die beste Organisation im Frieden, sowie die sicherste Bürgschaft für den Erfolg im Kriege. v. Hüne (Zentr.) erklärt, die zwei-jährige Dienstzeit entspreche, die gesetzliche Festlegung vorausgesetzt, den Windthorst'schen Resolutionen und werde als wirtschaftliche Erleichterung begrüßt. Das Zentrum werde die Vorlage streng prüfen, hoffe aber mit der Regierung sich verständigen zu können. Richter (d. fr.) führt aus: Die Freisinnigen bewilligen, was zur Einführung der zwei-jährigen Dienstzeit erforderlich ist. Die Einführung derselben sei ein Triumph des Laienstandes über die militärischen Fachmänner. Das Programm der Freisinnigen verbiete die Annahme der Vorlage, da sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unberücksichtigt gelassen habe. Der Reichskanzler werde bei einem willigeren Reichstag auf die weitergehenden Forderungen zurückkommen. Angesichts der Soldatenmishandlungen müsse man sich fragen, ob nicht die Unteroffiziere und Offiziere bereits zu jung seien. Der Pensionsetat werde sich um 6-8, das Extraordinarium des Militärretats um 200 Mill. erhöhen. Reichskanzler Graf Caprivi: Richter sei zwar ein gewiegter Zahlenstatistiker, aber das innerste Wesen des Soldaten könne er doch nicht ganz beurteilen. Dafür könne nur die höchste entscheidende Stelle ein Urteil haben. Ich bin von der Notwendigkeit der Vorlage für die Fortexistenz Deutschlands so überzeugt, daß, wenn der Reichstag mir seine Verantwortung auch noch auf die Schultern legen wollte, ich sie ruhig übernehmen würde. (Beifall.) Durch die Vorlage sollen jährlich 60 000 junge Leute mehr eingestellt werden, so daß in 12 Jahren (nach Abrechnung des Abgangs) 450 000 Mann mehr an den Feind gebracht werden können.

Die Ursache der Unzufriedenheit so vieler an dem Bescherungsabend ist fast stets in der Wahl ungeeigneter Geschenke zu suchen. Nur zu oft kauft man Gegenstände, die zwar teuer, aber doch, weil unpraktisch, kaum zu verwenden und mithin wertlos sind. Wir halten es daher für zweckmäßig, auf einen Gegenstand aufmerksam zu machen, der sich für Jedes paßt, der Jedes erfreut und auf keinem Weihnachtstisch fehlen sollte: **Doering's Seife mit der Gule**, das bekannte, erprobte und bewährte Mittel zur Haut- und Schönheitspflege. Mit dieser Gabe wird Niemand einen Fehlgriff thun, weil sie für die bessere Damentoilette geradezu unentbehrlich und dazu noch die Lieblingsseife aller Damen ist. In Paqueten à 3 Stück ist sie zur Weihnachtzeit für insgesamt Mk. 120 zu haben in Winnenden bei **A. Brandner und G. Dahn**. Großverkauf **Doering & Cie.** Frankfurt a. M.